

RITTER

Herbst 2001

Ab Juli

www.ritterbooks.com

In eigener Sache

BIBLOS, das Periodikum der Österreichischen Nationalbibliothek, beginnt mit seiner neuesten Ausgabe 50/1 (2001) eine Porträtserie über österreichische Verlage.

Helmuth Schönauers Text „Der Ritter-Kosmos“ ist im folgenden auszugsweise wiedergegeben:

... (2.) Fünf Elemente, die jeweils Bücher zu Ritter-Büchern machen

- Kippe der Gattungen

Das vorhandene Material ist nicht ex cathedra reine Literatur, mit etwas Glück oder Unglück hätte daraus auch eine Plastik, eine Oper oder ein Statement werden können. Die strenge Freiwilligkeit, mit der sich die Arbeit als Literatur vorstellt, läßt aber immer noch andere Materialisierungsformen erahnen.

- Verschmelzung verschiedener Erfahrungstechniken

Literaturerfahrung ist immer auch eine Angelegenheit der Sensorien. Je umfangreicher das Sinnsfeld ausgeleuchtet wird, umso mehr Erfahrungsdaten stehen auch dem Text zur Verfügung. Das Erfahrungsinventar ist nicht bloß auf die Hand zugeschnitten, wie dies Wittgenstein vom Werkzeug forderte, sondern auf alle Körperteile, die zur Erfahrungsvermittlung geeignet sind.

- Verknüpfung von Literatursorten

Der Text manifestiert sich nicht als eine einzige Literaturform, wie beispielsweise dem Katalog, der Aufzeichnung oder wie immer die Ritter-Texte auch in ihren Untertiteln lauten, je nach Gefrier- und Siedepunkt im literarischen Wertesystem des Rezipienten wechselt der Text seinen Aggregatzustand.

- Dechiffrierung gängiger Muster durch den Code der Gegenwart

Die Texte sind so angelegt, daß sie erst bei der Betrachtung durch das Gegenwartsokular ihren Sinn freigeben. Nur wer mit einem Auge gleichsam die Gegenwart und mit dem anderen die Zeitachse des Textes betrachtet, kann die Botschaft dechiffrieren. So ist garantiert, daß sich Ritter-Literatur nur in der jeweils aktuellsten Fassung realisieren läßt.

- Politisches Drehmoment

Jedem Text wohnt ein politisches Drehmoment inne, das von der satirischen Wiedergabe eines Parteiprogrammes im Verhältnis eins zu eins bis zur Steinbacherschen These reichen kann, wonach das Sprachexperiment in der Hauptsache den einen Sinn habe, sich dem politischen Alltagsgebrauch zu verweigern.

(...)

(5.) AutorInnen

Bei aller Strenge der Auswahl der zu publizierenden Texte funktioniert ein Verlag nur, wenn er seine Autorinnen und Autoren auch

liebt. Die sogenannte Autorenpflege ist das Um und Auf der verlegerischen Tätigkeit. Und das tut der Ritter-Verlag mitunter so sehr, daß er AutorInnen und deren Werke eifersüchtig vor fremdem Zugriff bewacht, auch gegen den Willen der Betroffenen, wie ein Briefauszug belegt:

„Ich weiß aber genau, daß Sie immer noch ungefähr 700 Exemplare (von einer Erstauflage von 1000 Stück aus dem Jahr 1997, d.V.) in den weitläufigen Klagenfurter Kellern liegen haben. Vielleicht verstehe ich Ihre Haltung dabei ganz falsch. Vielleicht sind Sie der Meinung, Ex. Ex. Maggi ist ein sehr wertvolles Buch, und man sollte es deshalb am besten geheimhalten oder nur gelegentlich und unter großem Widerstreben heraus-rücken, aber wiederum nicht so viele, daß es den Bestand wirklich antastet. Diese Hochschätzung würde mich ehren, aber ich muß Ihnen leider sagen, daß Ex. Ex. Maggi ein intelligentes und charmantes Buch ist - aber mehr auch nicht. Zu einer gewaltsamen Kellerstürmung der Fans auf die Rarität wird es erst kommen, wenn ich tot bin.“

Das Werk der Autorinnen und Autoren erscheint ja nicht fertig abgepackt in Früh-, Haupt- und Spätwerk im Postkasten des Verlages, jedes Werk ist auch ein Stück aktueller Biographie von Menschen, die im Zeitstrom sich selbst durch die Themen navigieren müssen.

So ist es kein Wunder, daß im Ritter-Verlag besonders viele „Lebenswerke“ erscheinen, darunter versteht man Kunstwerke, die unzertrennbar mit dem Urheber verbunden sind und die ohne Aufführung durch den Autor selbst nur mehr als eine Art Katalog zum Originalwerk fungieren.

Der Autor schlechthin, bei dem Werk, Theorie und Praxis verschmolzen sind, ist Walter Pilar. Sein Lebenswerk „Lebenssee“ ist ohne die Aufführung durch den Autor selbst nur der Schatten einer planen Dokumentation. Auch die CD „Lebenssee“ (Autorenlesung mit musikalischer Begleitung von Katrin Emler nach Kompositionen von Georg Nußbaumer) ist ein Versuch, wenigstens die Aufführung des Originalkünstlers zu dokumentieren, wenn dieser schon nicht immer zur Verfügung steht. Bei Walter Pilar gehen alle Gattungen ineinander über, seine Landkarten, Postkarten ja sogar Zündholzschachteln fordern dem Verlag drucktechnisch das letzte ab.

Ein Lebenswerk anderer Art stellt Andreas Okopenko in den Ritter-Verlag. Andreas Okopenko ist seiner Zeit immer voraus, seine Texte richten sich immer an anderen Koordinaten aus als an jenen, die gerade im Alltagsgespräch gefordert werden, so daß Okopenkos Lebenswerk immer in einer eigenen Zeit unterwegs ist. Die Aufgabe des Ritter-Verlags besteht nun darin, die verschiedenen Zeiten in einem einzigen Programm zu koordinieren.

Bei Mario Rotter hat der Ausdruck „Lebenswerk“ den endgültigen, abgeschlossenen Sinn. Hier hat der Ritter-Verlag die traurige Aufgabe, den Nachlaß zu sichten und zu publizieren.

Man muß sich den Ritter-Verlag als ein großes Forum denkender Abgeordneter zur Zeit vorstellen. Nicht alle stehen ständig im Rampenlicht, aber wenn der Öffentlichkeit danach ist, ist sofort jemand aus dem Autoren-Pool des Ritter-Verlags gerüstet, um das entscheidende Werk vorzulegen.

(6.) Wiegemesser für das Kraut der Zeit

Letztlich könnte man die Arbeit des Ritter-Verlages in der Küchensprache mit einem Wiegemesser vergleichen, welches das Kraut der Zeit zerkleinert. Die beiden Haltegriffe des Wiegemessers sind „Literatur“ und „Theorie“ und mit diesen beiden Gattungsbegriffen informiert der Verlag das Publikum auch in der Aufmachung. Ritter-Literatur hat einen rötlich-braunen Balken am Buchrücken, „Ritter-Theorie“ einen grauen.

Aber was ist schon Theorie, was Literatur. Am Beispiel des Wittgenstein-Buches von Richard Wall, das mittlerweile auch in der englischsprachigen Übersetzung (bei Reaktion Books, London) an allen Denk-Instituten Furore macht, sieht man, wie schwer diese beiden Gedankenstränge Literatur und Theorie von einander zu trennen sind. Der Text ist Literatur, der Stoff ist Theorie und das Buch ist von Ritter, könnte man zusammenfassen.

Eine mögliche Unterscheidung könnte der sogenannte „Einsatzort“ der Bücher liefern. Die Serie Theorie läßt sich am ehesten in Galerien und Museen präsentieren, während die Literatur meist in den Literaturhäusern zum Gegenstand einer Veranstaltung wird. (...)

Helmuth Schönauer ist Schriftsteller und Bibliothekar in Innsbruck

Sehr geehrte Damen und Herren, werte Freunde des Verlages!

Wir erlauben uns, Sie auf unsere Novitäten und Neuauflagen Herbst 2001 hinzuweisen:

Literatur:

Günter Eichberger, Überall im All derselbe Alltag

Brigitta Falkner, Fabula Rasa

Alois Hallner, Ja, Lachesis ...

Hanno Millesi, Primavera

Fritz Widhalm, Warum starb der schöne Mann?

Kunsttheorie: Massimo Cacciari, Wohnen. Denken.

Edith Futscher, Diesseits der Fassade

Michel Onfray, Die Unschuld des Werdens

Kunst:

James Breslin, MARK ROTHIKO, Die Biographie

Breicha/Klocker (Hrsg.), Miteinander Zueinander Gegeneinander

Jochen Traar, ART PROTECTS YOU – man made skies

Martina Wember, Beziehungsreicher Alltag

Architektur: Architektur-Biennale Venedig 2000, Area of Tolerance

Mögen Sie eine angenehme Zeit haben!

Ihr

Ritter Verlag

„Er bereitet seinen Untergang vor. Wenn er ihm glückt, geht er damit auf Tournee.“

Günter Eichberger ist zurück! Sein neuer Band versammelt Remixes, d. h. Paraphrasen zu oder Anspielungen („Was du nicht willst, daß man dir tut, das tust du deinen Figuren an“) auf Texte von großen Autoren wie Beckett, Kafka, Novalis, Canetti, Burroughs, Rosegger und anderen. Zwischen den Prosatexten können sich die Leser jeweils an kurzen Einfalls-Stationen ausrasten. Die Eichbergerschen Ein- und Ausfälle sind keine Aphorismen im klassischen Sinn, keine Lebensweisheiten, eher schon Unsinn- und Gedankensprünge – die Forschungsreise eines Autors durchs Bewußtsein im Lauf eines Jahres ...

Einzeilige Gedichte im Zyklus der Jahreszeiten, Refrains zu ungesungenen Liedern – immer wieder kreisen die Sätze um das Thema des Ichs („Seht her, wie ich leide. Schaut weg, ich muß lachen“) bzw. des Autoren-Egos („Er hat wenige Leser, aber die besten“). Vom nicht verbesserungswürdigen Tod ist die Rede („Er hat sein Leben versäumt, nur beim Tod war er rechtzeitig“), aber auch von normalen Alltagserfahrungen („Eifersucht verspüren, wenn wildfremde Frauen andere Männer küssen“).

Weiters bietet der Band Weichenstellungen („Eine Sammlung dummer Gedanken bedeutender Denker“) großer Philosophen (Pascal, Schopenhauer, Nietzsche, Wittgenstein ...), Ansätze zu Kurzporträts plus Hilfestellungen („Man kann mit jedem Problem zu mir kommen. Ich helfe beim Ver zweifeln daran“) und Parallelgedanken zu großen Aktions- und Pop-Künstlern (Araki, Brus, Cave, Doors, Elements of Crime, Krystufek, Mühl, Nitsch ...)

Einen „Entertainer mit aggressivem Drive“ nannte die Kleine Zeitung (4/01) jüngst den Autor, als dieser erstmals öffentlich zur Stromgitarre gegriffen hatte, und die „Kronen-Zeitung“ schrieb gar von einer würdigen Lou Reed-Nachfolge ...



Günter Eichberger, geboren 1959 in Oberzeiring (Steiermark), lebt als freier Schriftsteller in Graz. Studium der Germanistik und Anglistik, 1984 Promotion. Prosa: 1988 *Der Wolkenpflüger*, Salzburg; 1990 *Gemischter Chor*, Salzburg; 1994 *Der Doppelgänger des Verwandlungskünstlers*, Graz; 1996 *Ich Fabelwesen*, Graz; 1998 *Vom Heide- wald der Selbsthülle*, Graz. 1999 *Gesicht aus Sand* (Ritter); Theaterstücke (1992 *Ausgeliefert oder Sex, Sucht & Dramen- technik*) und Hörspiele.

Günter Eichberger

Überall im All derselbe Alltag

Remixes



132 Seiten

brosch.

ISBN 3-85415-306-6

ATS 188,- DM/sfr 29,-

erscheint im September

„Der Text zitiert, was man ihm eingegeben hat. Es kann Kafka sein oder Marlitt, ihm ist das gleich. Er ist die Hölle seiner Möglichkeiten, fast schon menschlich“

Brigitta Falkner

Fabula Rasa



232 Seiten

brosch.

ISBN 3-85415-307-4

ATS 260,- DM/sfr 39,-

erscheint im September

Bild-Text-Comic-Geschichten, die den Leser spielerisch zwischen den Genres (Comic, Film, Palindrom, Anagramm, Lipogramm etc.) tanzen lassen.

Als Brigitta Falkner 1996 ihr erstes Buch bei Ritter vorgelegt hatte, erntete sie dafür großen Applaus gerade auch von Schriftsteller-Kollegen: Herbert Wimmer schrieb in der Zeitschrift „Wespennest“ vom „bleibenden Skandal des gegenwärtigen Literaturbetriebs, daß Bücher wie ‚Tobrevierschreiberbot‘ in den markträchtigen bundes-deutschen Bestenlisten fast nie Platz eingeräumt wird ...“

Nun dokumentiert Brigitta Falkner ihre Arbeiten aus den letzten Jahren, die in Ausstellungen in Deutschland, Österreich und in der Schweiz, teilweise in Zusammenarbeit mit Multimediakünstlern, gezeigt wurden, in ihrem neuen Buch: FABULA RASA.

PRINZIP I, eine Art Filmscript (basierend auf dem monovokali-schen Prinzip: nur der Vokal „i“ darf verwendet werden!), vermischt Elemente des Films mit solchen des Comics, wobei sich die Schauplätze des fiktionalen Vexierspiels (Linz, Grinzing, Rimini) in einem Paralleluniversum mit eigenen Gesetzen und Spielregeln befinden. – Bruno Steiger schrieb darüber in der Neuen Zürcher Zeitung (2/2000): „Ein Gedicht auch für die Augen ist das Story-board «prinzip i» der Wienerin Brigitta Falkner; ihr Thriller um verlorene Vokale und unbeantwortbare Fragen („Will Willi Milch?“) hat Oulipo-Format und bietet höchstes Lesevergnügen.“

SCHMUTZIGE TRICKS knüpft an die ikonographische Tradition des hard boiled Genres an. Die Bildzitate aus film noir und den daily-crime-strips der 40er Jahre werden in einer nach den Regeln eines einfachen Chiffrierverfahrens generierten Pseudosprache kommentiert.

Das Sprechstück AU! Die methodische Schraube ist ein Text über Verbote, Regeln und Zwänge. Der methodische Dreh ist auch Gegenstand der lipogrammatistischen Beschreibung (hier werden ausschließlich die Vokale „a“ und „u“ verwendet), die sich in endlosen syntaktischen Windungen hochschraubt und mit dem Ausruf „Fabula Rasa!“ endet, der die sinnfreie Stringenz einer überdrehten Methodik auf den Punkt bringt.



Brigitta Falkner, geboren 1959 in Wien, lebt in Wien. Buchveröffentlichungen: 1992 *Anagramme, Bildtexte, Comics*, Das trübselige Wohnzimmer-Edition, Wien; 1996 *Tobrevierschreiberbot, Palindrome*, Ritter Verlag. Publikationen in Zeitschriften (*Schreibhaft, Zwischen den Zeilen*) und Anthologien: 1998 *Jelineks Wahl*, Goldmann btb, München; 2000 *Wiese*, Trilok Verlag, Wien, Arbeiten für den Rundfunk, Ausstellungen.

Die Frage, ob die Liebe denn Sünde sein könne, scheint so sehr dem vergangenen Jahrhundert anzugehören wie das Genre der Pornographie selbst. Trotzdem können die Trennlinien zwischen Groschen- und Hochliteratur immer wieder ausgereizt und hinterfragt werden. Der gute Erotomane ist ein Übertreibungskünstler im besten Sinn, er sexualisiert den Alltag zur Gänze, reduziert das Gesellschaftliche mehr oder weniger auf Trieb und Feder.

Das Thema des seit vielen Jahrzehnten in Berlin ansässigen Österreichers Alois Hallner ist die verbotene Liebe im Rahmen des Familiären, ausgehend von der Frage, ob der einverständliche Akt – frei von physischer und/oder psychischer Pression – unkeusch (inceste) oder gar (blut)schandbar sei. Pornographie, der eine Literarizität nicht abzusprechen wäre, parodiert das Gesellschaftliche; – in Hallners Fall ist die Fiktionalität offensichtlich: das Fehlen jeglicher Gewaltdarstellung und Entwürdigung des Menschlichen, die konsequente Ausklammerung der traurigen Realität.

Der Ex-Mediziner erzählt aus seiner Distanz zu Österreich, aber zweifellos altösterreichisch-gemütlich, packt das Schatzkästlein des Hausfreundes aus, um – freilich in einem völlig überzeichneten Sinn – eine Art gemütliche Familienpornographie zu installieren: ein All-incl.-Paket mit den bekannten Variationsmöglichkeiten, wobei es dem Autor weniger um das monotone Abspulen der üblichen Nummernrevue, das routinemäßige Aufgeilen durch scharfe Szenen geht (die Frage, wen man heute noch kitzeln muß, stellt sich ohnehin nicht), als um die – fast altmodische (Mutzenbacher!) Schilderung sexueller Gefühle.

Leser und Leserin, die durchs Schlüsselloch die geschilderte Häuslichkeit der lieben Familie zwischen den eigenen vier Wänden beobachten, wissen, daß sie es mit einer verkehrten Welt zu tun haben. Die Stimmung ist heiter, der böse Blick fehlt ebenso wie die coole Geschäftigkeit, dafür spricht, besonders in den Dialektgeschichten, erbarmungslos der Volksmund.



Alois Hallner, geb. 1919 in Wien, daselbst Medizinstudium 1939-1942; als Arzt in Stalingrad (Kessel und Gefangenschaft) 1942-1948; wieder in Wien (Wilhelminenspital, Österr. Krebsforschungsinstitut) 1948-1957; danach Berlin, DDR (Humboldt-Universität, Charité); seit 1985 im Ruhestand, vorwiegend schriftstellerisch tätig. In den 50ern Rezensionen, ab Ende der 70er Lyrik, seit Anfang der 90er vor allem Prosa; Veröffentlichungen: Rezensionen (Tagebuch, Wien) sowie Gedichte (Humanitas, Berlin), eine Geschichte (Das heimliche Auge IX, konkursbuch Verlag); *Ja, Lachesis ...* ist die erste eigenständige Veröffentlichung.

Alois Hallner

Ja, Lachesis ...

Und andere Schweinereien

ALOIS HALLNER

JA, LACHESIS ...
UND ANDERE SCHWEINEREIEN



RITTER LITERATUR

160 Seiten

brosch.

ISBN 3-85415-308-2

ATS 188,- DM/stf 29,-

erscheint im September

Nahezu klassische österreichische Pornographien – mitsamt dem dazugehörigen Müßiggang, Schlendrian, Pallawatsch ...

Hanno Millesi

Primavera

Roman

HANNO MILLESI

PRIMAVERA
ROMAN



RITTER LITERATUR

152 Seiten

brosch.

ISBN 3-85415-309-0

ATS 188,- DM/stf 29,-

erscheint im September

Millesis Sprache scheint direkt vom Blick abgeleitet – einem Blick aufs Sichtbare, dem fortwährend die totale Fiktion, was sich dahinter verbergen könnte, zur Seite steht.

„Als sie erwachte, blickte sie in den Lauf einer karbonstählernen Handfeuerwaffe, deren Sicherungshebel in einem Winkel von neunzig Grad zum Laufansatz stand. Die Abzugsstangensicherung hielt das Auftreffen des Hahns auf den Schlagbolzen zurück, ehe der Abzug betätigt werden konnte.“

Der Prosatext *Primavera* kreist um die Schilderung einer Metamorphose und berührt auf seiner Bahn so verschiedene und entgegengesetzte Trabanten wie Versatzstücke einer Kriminalgeschichte, die Beschreibung eines Liebesaktes, Facetten einer medizinischen Bestandsaufnahme und eines klassischen Bildungsromans. Die gewalttätige Ästhetik der Technik, das Blutbad, die analytische Annäherung an die Empfindung, die körperliche Sensation und die Schönheit des Verfalls münden in eine spannungsgeladene Explosion, eine vibrierende Ekstase im Delirium klassischer Kunst.

„Die Waffe als eine ihrem Leben bislang unbekannte Vokabel, deren Präsenz Garant dafür schien, daß man sich außerhalb eines irgendwie logischen Zusammenhanges befinden mußte, in einer Märchenwelt, mitten in der Stunde der großen Befreiung.“

Die Erzählstruktur ist dialektisch. Das Trash-Szenario gerät in die Sphären einer Auseinandersetzung mit bildender Kunst, die körperliche Vereinigung schwankt zwischen der Intimität eines emotionalen Geständnisses und der Kühle eines Obduktionsberichtes. Der Lauf der Waffe entpuppt sich als Ganglion in eine surreale Umgebung. Die Geschwindigkeit steigert sich von der geduldigen Verhaltenheit einer detaillierten Beschreibung zur Halsüberkopf-Dynamik, die ihrerseits in der – exzessiver Beobachtung ausgesetzten – Starre der Bildoberfläche endet.

„Es ist das Dilemma und gleichzeitig eines der Charakteristika des Wegs in die Ekstase, daß keiner der ausschlaggebenden Schritte überlegt ausgeführt wird. Ein überlegter Schritt, der sich das Terrain besieht, auf dem er ausgeführt werden soll, der in eine bestimmte Richtung eingeschlagen wird, der aus Nachdenken resultiert, ein Schritt, der zurückverfolgt werden kann, ist für diesen Weg nicht geeignet.“



Hanno Millesi, geboren 1966 in Wien, Dr. Phil. (Promoviert bei Prof. Peter Goren, Universität für Angewandte Kunst in Wien). In den 90er Jahren Assistent von Hermann Nitsch. Lebt als freier Schriftsteller und Kunsthistoriker in Wien. Erste Buchpublikation 1998 im Ritter-Verlag: *Disappearing. Rückzugsvarianten*.

„Es war die große Sensation meines Lebens. Ich kam in die große Stadt, so arglos wie ein Neugeborener. Das besagte eindeutig der Ausweis in meiner Handtasche. Abend für Abend erstrahlte die Schönheit seines nackten Körpers. Er sollte einen Auftrag erledigen, und – bei dieser Gelegenheit: Bumm. Kurz darauf stand ich seinem toten Abbild gegenüber. Als schöner Mann ließ er sich von Männern feiern und bewundern. Neunzig Minuten nach meiner Ankunft war er tot.“

Ein experimenteller Autor schreibt „Kein Kriminalroman!“ Nach monatelangem Betrachten von **drittklassigen Kriminalfilmen** im TV und tagelangem Abhören dabei mitgeschnittener Kassetten entschließt sich unser Autor, keinen Kriminalroman zu schreiben. Zunächst hat er einen gewaltigen Stapel Kriminalcomix und Groschenhefte zu verdauen; – nach dem Kopieren, Schneiden und Montieren des Prototyps von „Ein Kriminalroman“ entsteht unter seinem Messer „Kein Kriminalroman“.

Alle Elemente, die einen Krimi ausmachen – ein positiver Held, der sich zur Identifikation anbietet; eine heterosexuelle Begierde, die des öfteren die Grenzen zwischen Gut und Böse überschreitet; eine Polizei, die an der Verbrechensaufklärung mit der nötigen Konzentration und dem nötigen Interesse arbeitet; wirklich böse Menschen mit wirklich bösen Zielen, die dafür über Leichen gehen und sich manchmal selbst in Leichen verwandeln oder schlußendlich ins Gefängnis übersiedeln – müssen, um „Kein Kriminalroman“ schreiben zu können, folgerichtig in ihr Negativ verkehrt werden.

Der Held, die Heldin, die bösen Menschen und bösen Ziele werden zu einer austauschbaren Menge. Der Einzelne, die Einzelne können eine Seite lang als geliebt und durchaus sympathisch gelesen und schon beim Umblättern in das genaue Gegenteil verschrieben werden, oder gar verschwinden – um ein paar Seiten später als nichtssagende Langweiler wieder aufgeschrieben zu werden. Die heterosexuelle Begierde wird in ein Überangebot aller möglichen und unmöglichen Praktiken um- und ausgeschrieben – und die Polizei läßt Leiche Leiche sein und geht Spaghettienessen.



Fritz Widhalm, geb. 1956 in Gaisberg, NÖ, als Autor und Herausgeber der Zeitschrift WOHNZIMMER u. der Edition DAS FRÖHLICHE WOHNZIMMER in Wien. Musik mit der Gruppe DAS FRÖHLICHE WOHNZIMMER (CD 1986-1996). Zahlreiche Veröffentlichungen in Zeitschriften, Anthologien u. im ORF. Produktionen fürs ORF-Kunstradio und Super-8-Filme. Letzte Buchpublikationen: **HUCK. (RITTER VERLAG 1998)**. *Mr. Elk & Mr. Seal* (Edition Blatwerk, 1999); *Neue Nachrichten vom eigenen Herd* (Edition ch, 2001, gemeinsam mit Ilse Kilic).

Fritz Widhalm

Warum starb der schöne Mann?

Kein Kriminalroman, von dem ganz Wien spricht

FRITZ WIDHALM

WARUM STARB DER SCHÖNE MANN?

KEIN KRIMINALROMAN, VON DEM GANZ WIEN SPRICHT



RITTER VERLAG

160 Seiten

brosch.

ISBN 3-85415-310-4

ATS 188,- DM/sfr 29,-

erscheint im September

„Die schwärzesten Tage Wiens werden hier wieder lebendig. Der Tote zu meinen Füßen lächelte noch immer.“

Massimo Cacciari

Wohnen. Denken.

Essays über Baukunst im Zeitalter der völligen Mobilmachung

Aus dem Italienischen von Reinhard Kacianka

128 Seiten

brosch.

ISBN 3-85415-304-X

ATS 198,- DM/sfr 29,-

erscheint im Herbst

Trotz seines großen politischen Engagements als Bürgermeister von Venedig hat sich Massimo Cacciari immer auch die Zeit genommen, kritische Anmerkungen zum geistigen Zustand der Gesellschaft zu verfassen. In seinen neuesten Essays philosophierte er über Wohnen als Akt des Widerstandes, als unabdingbarer Moment abendländischer Identität und Kultur.

MASSIMO CACCIARI

WOHNEN. DENKEN.

ESSAYS ÜBER BAUKUNST IM ZEITALTER DER VÖLLIGEN MOBILMACHUNG



RITTER VERLAG

Wohnen ist ein Akt des Widerstandes. Wohnen ist ein unabdingbarer Moment abendländischer Identität. Wohnen ist mehr als eine Funktion. Wohnen-zu-Denken bedeutet: dem „flexiblen Menschen“ (Sennett) angesichts der völligen Mobilmachung, eingedenk der Hypertrophien der Metropolen, Wegmarken zu setzen, ihm in der Unheimlichkeit des Informations-Zeitalter Identität neu zu ermöglichen. Wohnen-zu-Denken ist für Massimo Cacciari Architektur in ihrer vorzüglichsten Ausprägung: Baukunst – ganz im Sinne von Adolf Loos.

In einer kultur- und philosophiehistorischen *tour d'horizon* beleuchtet Massimo Cacciari in seinem neuen Essay-Band die Bedeutung des Wohnens im Kontext der Geschichte der abendländischen Zivilisation. Und er weist nach, daß das europäische Denken über Wohnen in seiner Grundtendenz nihilistisch ist; begründet und begründbar im vorsokratischen Mythos von *polis* und *oikos*. Daher unterliegt wahre Baukunst auch stets höchstem Ethos. Denn: In Verbindung mit dem abendländisch-technizistischen *Projekt* läuft Baukunst als Architektur stets Gefahr, auf ideelle Unheimlichkeit mit simulakrer Heimeligkeit reagieren zu wollen.



Massimo Cacciari gilt als einer der profiliertesten zeitgenössischen Denker Italiens. Der 1944 geborene venezianische Philosoph ist Ordinarius für Ästhetik an der Universität für Architektur und war von 1993 bis 2000 Bürgermeister von Venedig. In dieser Funktion hat er wesentliche Weichenstellungen für die urbanistische Zukunft der Lagunenstadt vorgenommen. Seine zahlreichen Publikationen prägen den ästhetischen und philosophisch-kulturkritischen Diskurs in Italien seit den 70er Jahren nachhaltig; **bisher im Ritter Verlag erschienen:** *Der notwendige Engel* (1987), *Zeit ohne Chronos* (1986) und *Großstadt. Baukunst. Nihilismus* (1995, vergriffen).

EDITH FUTSCHER

DIESSEITS DER
FASSADEKRYPTO-PORTRAITS DER MODERNE
ZWISCHEN BILDNIS UND STILLEBEN

RITTER THEORIE

Kryptoportraits der Moderne als Zwitter zwischen den Gattungen arbeiten gegen Gesichtlichkeit – sie sind a-mimetische Bildnisse, die gleichwohl Körperhaftem verpflichtet bleiben –, sie arbeiten in das Diesseits der *faces* als Fassade. Traditionelles Beiwerk der Portraits, das *parergon*, wird zum Protagonisten aufgewertet. Stilleben von Gustave Courbet, Edouard Manet, Vincent van Gogh oder Pablo Picasso arbeiten an der Verlebendigung der *nature morte*, zugleich an den im zeitgenössischen theoretischen Diskurs vielgeschmähten Kategorien Portraitähnlichkeit und Imitation. In den *object-portraits* aus dem Umkreis der New Yorker DadaistInnen werden technische Apparaturen als Instrumentarien der Umschreibung eingesetzt – Werkgruppen, deren Verwandtschaft nicht allein über geteilte Portraitskepsis, aber über eine vergleichbare Nähe zu jeweils zeitgenössischen literarischen Portraitmodi wie über die *feminité* der Gattung Stilleben und Strategien der Effeminierung, vom quasi häuslichen Liebesdiskurs bis hin zur Sexualisierung der Maschine, gezeigt wird.



Edith Futscher ist freie Lektorin für moderne und zeitgenössische Kunst/Theorie an verschiedenen österreichischen Universitäten und Bildungseinrichtungen.

Edith Futscher

Diesseits der
FassadeKryptoportraits der
Moderne zwischen Bildnis
und Stilleben

ca. 224 Seiten, 76 SW-Abb.

brosch.

ISBN 3-85415-303-1

ATS 198,- DM/Sfr. 29,-

erscheint im Herbst

Die vorliegende Studie gibt erstmals einen Überblick über Bildfindungen der frühen Moderne, die an der Schnittstelle zweier Gattungen entstanden sind. In vergleichenden deskriptiven Analysen werden Verfahren des Bedeutungsübertrags herausgearbeitet und vor dem Hintergrund zeitgenössischer Kunst/Theorie und Belletristik kontextualisiert.

Michel Onfray

Die Unschuld
des WerdensFragmente einer
hedonistischen ÄsthetikAus dem Französischen
von Elisabeth Limbeck

ca. 270 Seiten

brosch.

ISBN 3-85415-302-3

ATS 198,- DM/Sfr. 29,-

erscheint im Herbst

Anhand seiner philosophischen Tagebücher umreißt der französische Philosoph Michel Onfray eine hedonistische Ästhetik der Gegenwart und versucht den Beweis, ob denn nicht „Maitre Kant irrte“.

MICHEL ONFRAY

DIE UNSCHULD
DES WERDENSFRAGMENTE EINER
HEDONISTISCHEN ÄSTHETIK

RITTER THEORIE

In Form eines philosophischen Tagebuches skizziert Michel Onfray eine hedonistische Ästhetik der Gegenwart. Der französische Philosoph spürt der *Faltung der Wolken* nach und beweist wie „Maitre Kant irrte“. Er entwirft eine *Ästhetik der Chirurgie* und entschlüsselt die *Mechanik des Tänzers*. In seinen Reflexionen beispielsweise über den Manierismus bei Matthew Barney, die Stille bei Claude Debussy oder die Körperlichkeit bei Arnold Schönberg gelingt es Michel Onfray ästhetische Positionen von Nietzsche, Foucault und Deleuze zusammenzuführen und in der Perspektive einer minimalistischen körperbezogenen Verbindung von Kunst und Leben weiterzuentwickeln.

Der ganze Körper ist Material für den ästhetischen Wandlungsprozeß. Jedes Theater der Grausamkeit versucht die irregeleiteten Energien zu bündeln und den gereinigten Körpern wieder zuzuführen. Gleichsam psychoanalytisierte Körper, die durch Rituale und karthartische Prozesse gesäubert und in den heidnischen Quellen, wo der Geist der alten Gottheiten noch zugegen ist, gebadet wurden. Die Aktionen in Prinzendorf erinnern an die Phalangen des Sozialutopisten Charles Fourier, an die Mikrogesellschaften Geistesverwandter wie sie Friedrich Nietzsche beschreibt oder die Kommunensversuche der Siebziger Jahre, die eine neue Gesellschaftsordnung schaffen wollten.

(aus: *Ästhetik der Nacht*; zu Hermann Nitsch)



Michel Onfray, geb. 1953, lebt und arbeitet in der Normandie. In bisher über 15 Büchern entwickelt er eine hedonistische Philosophie der Gegenwart. Er beschäftigt sich mit Fragen der Ethik (*La sculpture de soi*, 1993), Ästhetik, Politik (*La politique du rebelle*, 1997) und begibt sich auch auf unerforschte Gebiete der Philosophie wie die Gastronomie (*La raison gourmande/Die genießeri-sche Vernunft*, 1995) oder die Erotik (*Theorie du corps amoureux*, 2000).



Mit dem Label ART PROTECTS YOU hat sich Jochen Traar eine Struktur geschaffen, die das Label als großen Apparat einsetzt. ART PROTECTS YOU behauptet bzw. simuliert Schutzfunktionen als Aufgabe von Kunst und ist an Produkte gekoppelt, die entweder das Label tragen oder als dieses gestaltet sind, wie z. B. im Jahre 1996 Tragetaschen mit der Aufschrift *LABIL heute denk an morgen*.

Das neueste Konzept von ART PROTECTS YOU beruht auf der Fotoserie *man made skies*, die zum Teil in Los Angeles entstanden ist. Es liegt ihm der nicht unironische Wunsch zugrunde, die Aktivitäten am Himmel zu kontrollieren, wobei dieses Vorhaben das Künstlerbild des platonisch-göttlichen Schöpfers konterkariert. Die Aufmerksamkeit von Jochen Traar galt den Kondensstreifen von Flugzeugen, den diese am Himmel hinterlassen. Dieser synthetische Himmel – *man made material* ist in den USA die Bezeichnung für synthetisch erzeugte Produkte – widerspricht der üblichen Himmelsästhetik zumindest nicht visuell und fügt den abstrakten Himmelsmalereien weitere Bilder des Verschwindens hinzu.

Jochen Traar, geb. 1960; 1979–1984 Studium der Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste, Wien. Meisterklasse bei Prof. Bruno Gironcoli. Ausstellungen (Auswahl seit 1998): ART PROTECTS YOU: 1998: Muse X, Los Angeles; 1999: Letter Trilogy III, Venedig, Arttraffic, Wien; 2000: Kampzone, Wien, Grenz-Kontakt, Feldkirch; 2001: Anlegrima, Mailand; **bisher im Ritter-Verlag erschienen:** ART PROTECTS YOU, Wien-Trilogie (1995).

Jochen Traar

ART PROTECTS YOU – man made skies

Deutsch/Englisch

Mit Texten von
Susanne Neuburger und
Peter Waterhouse



64 Seiten, 32 Farbbabb.

brosch.

ISBN 3-85415-300-4

ATS 198,- DM/sfr 29,-

erscheint im Herbst

Jochen Traar schuf mit dem Label ART PROTECTS YOU eine Struktur, die ein Label funktionalisiert. In ihrer neuesten Umsetzung, die auf der Fotoserie man made skies beruht, wird ART PROTECTS YOU in den Himmel erhoben.

Martina Wember

Beziehungs- reicher Alltag

Deutsch/Englisch



128 Seiten, durchgehend illustriert

Hartband, Halbleinen

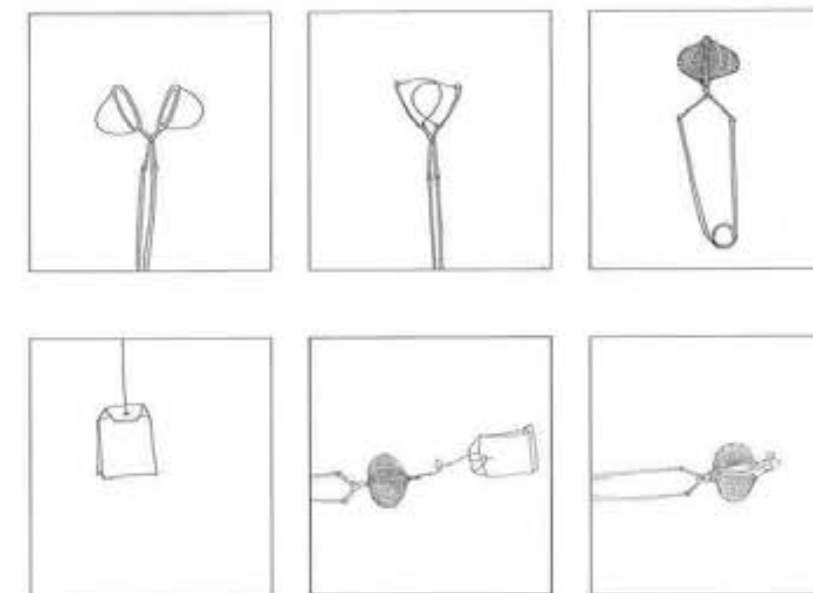
ISBN 3-85415-297-3

ATS 198,- DM/sfr 29,-

erscheint im Herbst

„Ohne Zeichnung ist die Liebe nur halb; wenn das Herz überfließen will, gießt man seine Empfindungen in Zeichnungen aus; jeder Seufzer, jedes Ächzen, jeder Atemzug ist noch einmal so viel wert, wenn er gezeichnet wird.“

(frei nach Johann Carl Wezel)



Die Künstlerin nähert sich dem Alltag zeichnerisch. Kommunikation, Konfrontation, Austausch, Veränderung passieren beim Zeichnen. Die alltäglichen gewohnten Dinge gehen Verbindungen ein, beeinflussen sich gegenseitig, verändern ihre Form, lösen sich auf und fügen sich wieder zusammen. Durch das Zeichnerische verändert sich die Wahrnehmung auf die Dinge wie sie sind. Beim Betrachten entstehen unterschiedliche Assoziationen, je nachdem ob man sich aus der zeichnerischen oder der zwischenmenschlichen Sicht nähert. Bei diesem zeichnerischen Experiment geht es darum, herauszufinden, wie sich alltägliche Formen verändern und durch ungewohnte Beziehungen etwas Neues entstehen kann.

(Aus dem Vorwort)



Martina Wember, geb. 1961 in Erlangen, Abitur, Ausbildung zur Druckformherstellerin, Studium an der Hochschule der Künste Berlin, Abschluß als Diplom-Kommunikationstechnikerin, Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weissensee, Abschlußarbeit zur Diplom-Designerin: *Beziehungsreicher Alltag*, *Zeichnerische Entdeckungen*; lebt als Graphikerin und Zeichnerin in Berlin. Veröffentlichungen: *Beziehungsweise Linien* (1999), Prämierungen: Stiftung Buchkunst, *Die schönsten deutschen Bücher 1999* in der Kategorie Kunstbuch für *Beziehungsweise Linien*, Art Director Clubs New York, *Marritt Award 2000* in der Kategorie Illustration für *Beziehungsreicher Alltag*.

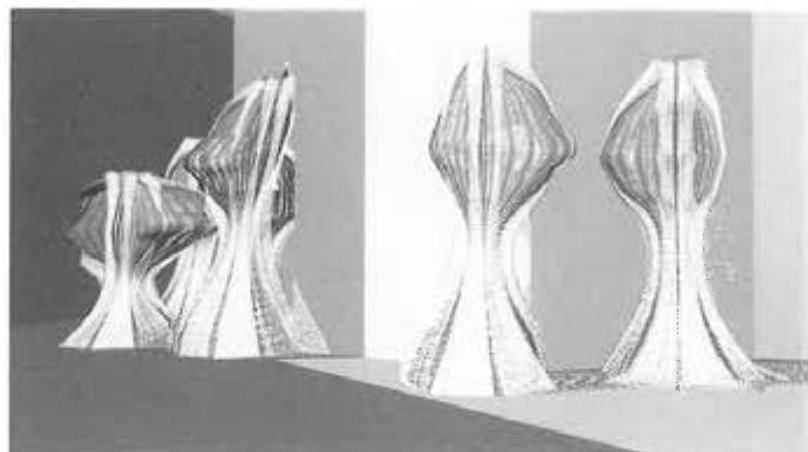


Abb.: Time Flowers von Greg Lynn

Österreich präsentierte sich anlässlich der 7. Architektur-Biennale in Venedig durch zwei Beiträge. In der Ausstellung *Austria - Area of action for international architects* wurden acht Projekte vorgestellt, die ausländische Architekten, darunter Norman Foster, Massimiliano Fuksas, Zaha Hadid, in Österreich planten und ausführten.

In einer begleitenden zweiten Ausstellung, die den Arbeitstitel *Area of Tolerance - for peace and freedom of the arts - against racism and xenophobia* trug, setzten sich die zur Ausstellungsgestaltung eingeladenen Architekten in ihren Beiträgen mit den Stichworten Rassismus, Xenophobie und künstlerische Freiheit auseinander. In gegenständlichem Katalog werden die einzelnen Ausstellungsojekte in Wort und Bild umfangreich dokumentiert, wobei diese insofern eine bemerkenswerte Perspektive erhielten, als die Ausstellungsgestalter mitunter über die Methoden der „klassischen Architektur“ hinausgingen und für ihre Beiträge atypische Medien wählten, wie z. B. Greg Lynn mit seinen *Time Flowers*.

Die Besucher der Ausstellung wurden eingeladen, ihre Statements zur Ausstellung abzugeben. Im Anhang zum Katalog sind die interessantesten und merk(ens)würdigsten abgedruckt.

Architekturbiennale Venedig 2000

Area of Tolerance FOR PEACE AND FREE- DOM OF THE ARTS - AGAINST RACISM AND XENOPHOBIA

Englisch

Mit Beiträgen von
**Ben von Berkel, Hermann
Czech, Zaha Hadid, Adolf
Krischanitz, Greg Lynn,
Thom Mayne und Jean
Nouvel**



72 Seiten, zahlr. Farb-Abb.

brosch.

ISBN 3-85415-298-1

ATS 260,- DM/str 38,-

bereits erschienen

AGAINST
RACISM

Ebenfalls im Ritter Verlag ist der Katalog **AUSTRIA - AREA OF ACTION FOR INTERNATIONAL ARCHITECTS** erschienen; beide Kataloge sind gemeinsam unter der ISBN 3-85415-299-X um ATS 390,-/DM/str 59,- zu beziehen.

Zur Erinnerung!



112 Seiten, zahlr. Farb-Abb.
Hartband, ISBN 3-85415-296-5
ATS 340,- DM/str 49,-

Man spricht von einem Kunstwerk, obwohl es ein Bauwerk ist, denn das Steinhaus ist als Skulptur angelegt. Ein Felsenhaus ist die Vorstellung, errichtet aus Beton, Stahl und Glas. (...) Weil der Architekt der Bauherr ist, wird die übliche Dominanz der Funktionalität gemildert. Das Steinhaus ist mehr Selbstzweck als andere Architekturen. Es ist ein Kunstmal, das besucht, begangen und betrachtet wird. Der Katalog zeigt Ideenskizzen, den Standort, die Geschosflächen, die Schnitte, die Schwebesteine und Modellansichten. Ergänzt wird der Katalog mit den zum Bauwerk gehörenden Objekten wie dem Holzsteg „zum Abrutschen, Besteigen und Stürzen“, den Objekten im „Spiralraum“, dem „Erdwasserzylinder“, dem „Regenfänger“, dem „Vogel Nixnuznix“, dem „Objekt PPP“ und anderen.

Günther
Domenig

Steinhaus/ Stone House

3. bearbeitete und
erweiterte Auflage

deutsch/englisch

IRMGARD BOHUNOVSKY-
BÄRNTHALER (Hg.)

WAS ABER IST DAS
SCHÖNE?



184 Seiten, SW-Abb., brosch.,
ISBN 3-85415-288-4
ATS 198,- DM/str 29,-

Was aber ist das Schöne? Im Zeichen eines Umbruches, wie er sich derzeit in Österreich auch in kulturpolitischer Hinsicht abzeichnet, ist die Frage nach dem Grundsätzlichen des Ästhetischen zu stellen.

Mit Beiträgen von Norbert Bolz, Willi Dörfler, Gudrun Körner, Thomas Zaunschirm, Rainer Jochims, Julian Schutting, Gabriel R. Schor und Bazon Brock.

Irmgard
Bohunovsky-
Bärnthaler (Hg.)

Was aber ist das Schöne?

VORTRAGSREIHE DER
GALERIE CARINTHIA
IM STIFT OSSIACH II

WOLFGANG KOEHL

Wolfgang Koelbl

TOKYO
SUPERDICHTEN

Tokyo Superdichte



248 Seiten, 48 Farb- u. zahlr. SW-Abb., brosch.
ISBN: 3-85415-281-7 ATS 198,- DM/str. 29,-

Tokyo - Metro - Hauptknotenpunkte. Die Zentralstation Shinjuku bearbeitet täglich mehr als 3.400.000 Aus- und Einsteiger. Die extreme Bewegungsleistung und ein Stadtgefüge kollidieren an einem Punkt. Schockwellen, Chaos, Verformungen. (...) Hier versagen die bekannten Denkmodelle des urbanen und architektonischen Raumes inklusive seiner Subkonzepte.

„Die Texte sind stark genug, um Bilder im Kopf entstehen zu lassen; das könnte ein Teil der Architekturpublikationszukunft sein.“

Standard. 16. 12. 2000



392 Seiten, zahlr. Farb- und
SW-Abb., Hartband mit CD
ISBN 3-85415-252-3
ATS 290,- DM/str 37,-

Paolo Bianchi/
O.K. Centrum für
Gegenwartskunst
(Hrsg.)

LKW L(eben) K(unst) & W(erk)

Dinge zwischen Leben,
Kunst & Werk

Mit Texten von Robert Menasse, Klaus Theweleit, Günther Jacob, Hans Sauer, Theo Altenberg u.a.
Die Künstler: Calc, N55, Ross Sinclair, Walter Pilz, Faisal Abdul'Allah
deutsch/englisch

Wie es für die Nervenzellen im menschlichen Körper fast unerschöpfliche Verbindungen gibt, versucht das Projekt LKW die Kunstwelt nicht als Baukasten von Einzeldingen, sondern als Netz zu verstehen. Alles hängt zusammen.

Die Kunst ist dem Leben nicht länger überlegen. Leben und Kunst, aber auch Zentrum und Peripherie, Starkult & Radikalität, Dandytum und Andersartigkeit begegnen sich nicht im Gegeneinander, sondern als Mannigfaltigkeit. Gibt es eine Ästhetik des Lebens?

Zur Erinnerung!



Gertrude Stein The Making of Americans

1024 Seiten, Hartband in Leinenschuber,
ISBN 3-85415-071-7 öS 2000,- DM/sfr 290,-

Drei Romane, so lautet die oft vertretene Meinung, hätten die Literatur zu Beginn des 20ten Jahrhunderts so nachhaltig verändert, daß mit ihnen der Diskurs der Moderne begonnen habe: James Joyce' „Ulysses“, Marcel Prousts „A la recherche du temps perdu“ und Gertrude Steins „The Making of Americans Being a History of a Family's Progress“. Alle drei radikal in ihrem Bruch mit der realistischen Erzähltradition, die seit nahezu dreihundert Jahren die europäische Prosa dominiert hatte. Alle drei radikal beim Entwickeln einer Sprache, die dem inneren Monolog, dem Auf- und Abschwellen von Bewußtseinsströmungen folgte... „The Making of Americans“ – das zweite Buch, das Gertrude Stein schrieb und ihr einziger Roman – ist das erste Werk, in dem sie das Prinzip der minimalistischen Wiederholung konsequent anwendet...

Die Zeit, 7. 12. 1990



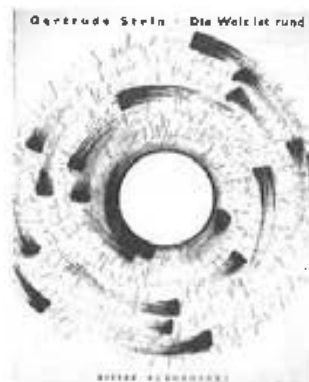
Gertrude Stein The First Reader

deutsch/englisch

Aus dem Englischen
von Ulrike Draesner

128 Seiten, 36 Farb-Abb.,
Hartband, ISBN 3-85415-295-7
ATS 270,- DM/sfr 39,-

Für Kinder. Und Erwachsene, die lachen können wie Kinder über unsere Regeln, Dramen und die Sprache, die wir zu beidem brauchen. Die mit Willie Caesar W's suchen gehen und von der Mauer fallen können, die Ballade der kleinen Vögel hören wollen oder aus einem Brombeerbusch gerettet worden sind.
Ein Buch für alle, die entdecken wollen, was Lesen wirklich heißt: unterscheiden lernen. Wahrnehmen, fragen und lachen können über die Welt. Die es hier, noch einmal, lernen wollen.



Gertrude Stein Die Welt ist rund

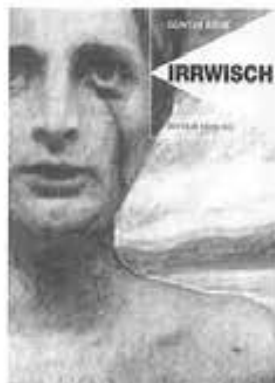
Aus dem Amerikanischen
von M. Mundhenk

Mit Fragmenten aus
Werkzeichnungen
von F. E. Walther

96 Seiten
brosch.
ISBN 3-85415-117-9
öS 195,- DM/sfr 29,-

Wir müssen dieses einmalige Buch also so lesen, wie Gertrude Stein es einst geschrieben hat, müssen den Klängen lauschen und auf die Farben achten. Die Worte purzeln wie aus einem Füllhorn, gruppieren sich – weitgehend ungestört von Interpunktion – nach ihrem Klang, erscheinen in immer neuen Farbvariationen. Ihre Wiederholungen zerstören das Gefühl der Vergangenheit, das in jeder Sprache wohnt. Alles ist gegenwärtig und vordergründig, aber vordergründig aus Tiefe.

Die Welt, 10. 9. 1994



Günter Brus Irrwisch

Faksimile des im
Kohlkunst Verlag
erschienenen
Buches

136 Seiten, 106 Abb., brosch.,
ISBN 3-85415-267-1
ATS 270,- DM/sfr 39,-

Irrwisch, im Exil 1971 geschrieben und gezeichnet, in der Grammatik einer clownesken und grotesken Fremdheit gespußt, der jede Silbe des Wörterbuchs der Hysterie, des Exzesses, des Abszesses vertraut ist, jedes Gramm ein Meisterwerk der Sprache, in einer unerhörten und selten gehörten oder beinahe vergessenen Sprache, nackt aus den Tiefen der Kindheit und des Unbewußten, ein epileptischer Anfall, der die Sozialisation der Sprache durchbricht. Auf des Messers Spitze stehend, gebeugt über den Balkon Europas, die Nacht des Menschen, die Fallhöhe des Abgrundes vermessend, eine Totenwache im Wartesaal der Zombies. (...)

Peter Weibel



Bonnie
Clearwater

Mark Rothko

Die Gewalt der
Stille

144 Seiten, 98 Farb- und 26 SW-Abb., Hartband mit SU,
ISBN 3-85415-050-4 ATS 570,- DM/sfr 79,-

Mark Rothko ist eine monumentale Gestalt in der Kunst des 20. Jahrhunderts. Bekannt sind vor allem seine großformatigen Leinwandbilder, weniger bekannt sind seine Arbeiten auf Papier, von denen er die meisten zurückhielt. Zum ersten Mal wird das graphische Werk Mark Rothkos im Zusammenhang mit dem übrigen Werk, seinen Ölbildern und riesigen Wandtafeln dargestellt und illustriert.



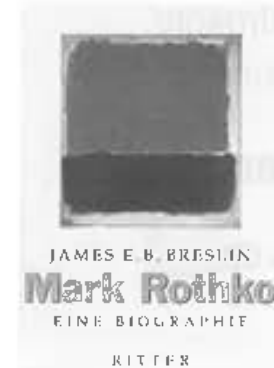
Achim
Hochdörfer

Cy Twombly

Das skulpturale
Werk

204 Seiten, 32 Farb- und zahlr. SW-Abb., brosch.,
ISBN 3-85415-280-9 ATS 198,- DM/sfr 29,-

Cy Twombly läßt sich in die Tradition der „Maler-Bildhauer“ einreihen. Bereits 1946, im Alter von 18 Jahren, begann Twombly neben Bildern auch Skulpturen zu schaffen. Bis 1959 entstanden mehrere Werkgruppen, von denen sich jedoch nur 15 Arbeiten erhalten haben – zehn weitere sind zumindest fotografisch bezeugt. Nach 1959 folgt dann eine siebzehnjährige Pause, in der sich Twombly allein auf seine Malerei konzentrierte. Erst 1976 wendete er sich wieder der Skulptur zu, überraschenderweise mit zuvor nicht gekannter Intensität und Kontinuität. In den Jahren zwischen 1976 und 1995 sind insgesamt 124 Werke entstanden. Bedenkt man, daß Twombly im gleichen Zeitraum lediglich 59 Gemälde geschaffen hat, dann wird die herausragende Stellung der Skulptur in seinem Spätwerk deutlich.



James E. B.
Breslin

Mark Rothko

Eine Biographie

744 Seiten, 21 Farb- und 53 SW-Abb., Hartband mit SU,
ISBN 3-85415-301-5 ATS 560,- DM/sfr 79,-

Rothkos Aufstieg zu einem führenden Maler des 20. Jahrhunderts ist auch Teil jener Kunstgeschichte, in der die in Europa geborenen Künstler sich nicht mehr an Paris orientierten, sondern mit New York ein neues Kunstzentrum bekommen haben.

„Die beste Biographie eines amerikanischen Malers, die bis jetzt geschrieben wurde ...“

Hilton Kramer, New York Times



Joachim Jäger Das zivilisierte Bild

Robert Rauschen-
berg und die Com-
bine-Paintings der
Jahre 1960 bis 1962

312 Seiten, 32 Farb- und zahlr. SW-Abb., brosch.,
ISBN 3-85415-250-7 ATS 270,- DM/sfr 39,-

„Ein paar Socken taugen ebenso für die Malerei wie Leinwand, Pinsel, Terpentin und Öl“. Mit diesen lakonischen Worten kommentierte Robert Rauschenberg die Arbeit an den sogenannten „Combine-Paintings“. Joachim Jäger widmet sich in dieser Studie dem Höhepunkt und Abschluß der Serie, den späten „Combine-Paintings“ der Jahre 1960 bis 1962. Die Monographie untersucht nicht nur Rauschenbergs Bildsprache im einzelnen, sondern rückt ihn zugleich in den Kontext der 60er Jahre. Vor dem Hintergrund eines allgemeinen „Ausstiegs aus dem Bild“ wird Rauschenbergs herausragende Leistung in der Verbindung vom traditionellen Tafelbild und neuen, über die Malerei hinausgehenden künstlerischen Strategien deutlich.

Zur Erinnerung!



Schlotmann/ Zeitblom **bluten, wald** Buch + CD

84 Seiten, Hartband,
ISBN 3-85415-257-4 ATS 220,- DM/sfr 32,-

„Indem Schlotmann das babylonische Sprachgewirr der Medien in die Disziplin der Linearität zwingt, entwickeln die Versatzstücke eine poetische Energie. Er macht mit Sätzen, was andere Dichter mit Worten machen, er kontextualisiert sie neu und läßt sie plötzlich ungewohnt und unverbraucht erscheinen. (...)“

Kein Poet erfindet die Sprache noch einmal. Doch jeder verleiht ihr durch seine Wahl des Nacheinander eine andere Gestalt. Und wenn diese so attraktiv ist wie bei Schlotmann, dann wird man nicht so schnell textgenetische Untersuchungen, sondern bald Kopien brauchen.“

(FAZ, 22. 11. 99)



Richard Wall **Klemens Brosch** oder Eine Einübung ins Unmögliche Ein Triptychon

144 Seiten, zahlr. SW-Abb., brosch.
ISBN 3-85415-289-2 ATS 158,- DM/sfr 25,-

Für den Linzer Künstler Klemens Brosch (1894–1926) war das Zeichnen eine wesentliche Funktion seines Wesens. Was aber ist Zeichnen? Wie ging Brosch beim Zeichnen vor, als frühreifes Talent und später als Meisterschüler der Akademie in Wien?

Ein 50tägiger Frontaufenthalt im Ersten Weltkrieg 1914 veränderte seine Thematik, seine Sicht der Welt und ließ Klemens Brosch zu einem Morphisten werden. Morphium und Kokain zerstörten nicht nur seine sozialen Beziehungen, sondern auch ihn selbst. Wenige Tage vor dem Weihnachtsfest 1926 wurde er auf dem Pöstlingbergfriedhof tot aufgefunden; vor das Gesicht hatte er eine Gasmaske geschnallt, in die er Chloroform gegeben hatte.



tongue tongue Hongkong **Ex. Ex. Maggi** Pneumatische Strategie

320 Seiten, 12 SW-Abb., brosch.
ISBN 3-85415-213-2 öS 260,- DM/sfr 39,-

Ex. Ex. maggi ist ein literarisches Jahrhundertereignis, weshalb wir zutiefst bedauern, daß schon so bald 2000 ist. Dann fahren 10 Jahre festangestellte Autorin Petra Coronato und Kollegin Barbie mit dem Zug zum Rhein und stürzen sich hinein.

Etwa zur selben Zeit sitzen der Ober-Narrator, die Sponsoren, Liquidatoren und Superioren im Lehrzimmer der tongue tongue Schule und beraten die aufwendigen Fälschungen an den Originalen für Ritter Literatur.

Wird es außerdem gelingen, die betriebsinterne Kampfgruppe VEB Text zum Schweigen zu bringen? Es geht also um nicht weniger als das Überleben der Texte, was bei vielen von ihnen allein durch ein spezielles Recycling oder durch ein tiefes Versenken im firmeneigenen Archiv gesichert werden kann.



Otto Breicha/Hubert Klocker (Hrsg.) **Miteinander Zueinander Gegeneinander**

216 Seiten, 63 Farb- und
150 SW-Abb., brosch.
ISBN 3-85415-101-2
ATS 420,- DM/sfr 55,-

Gemeinschaftsarbeiten österreichischer Künstler und ihrer Freunde von den 50er bis zu den 70er Jahren.

Der Konflikt, der Dialog bis hin zur Utopie einer Künstlergemeinschaft ist Teil des modernen Verständnisses von Kunst. Dieses künstlerische Wollen spannt den Bogen vom gemeinsamen Leben in sozio-kulturellen Ideologien bis zum Aufeinanderprallen individualistischer Positionen und ist oft Ausdruck einer avantgardistischen und politischen Konzeption. In ihrem Zentrum mag das autonome und auratische Kunstwerk – das Bild, die Zeichnung, der Text – stehen. Der die Gemeinschaftsarbeit bedingende und begleitende Prozeß der Konfrontation und seine interdisziplinären Ergebnisse stehen diesem aber ebenbürtig und in der Sache bereichernd zur Seite und sind sowohl als Bildkunst als auch als Literatur Thema dieses Buches.



Rainer Vesely/Bernhard Widder (Hrsg.) **Querungen** Literarische Texte zu den beiden Amerikas

328 Seiten, brosch.
ISBN 3-85415-290-6 ATS 260,- DM/sfr 39,-

Neunzehn Schriftsteller – neun Österreicher, ein Rumäne, vier Angloamerikaner und fünf Lateinamerikaner – beschäftigen sich in essayistischen Beiträgen mit Themen, die Nord- und Südamerika betreffen.

Die Themen spannen einen weiten Bogen von der Szene der Maler und Literaten im New York der fünfziger Jahre, über die Beschreibung eines indianischen Mythos der Nordwestküste Nordamerikas, durch Kuba und Mexiko nach Südamerika, bis zu Reisebildern vom Süden Chiles.



Franz Schuh **Der Stadtrat** Eine Idylle

228 Seiten, brosch.
ISBN 3-85415-166-7 öS 260,- DM/sfr 39,-

„Die Prosa ‚Der Stadtrat‘ ist eine Idylle und die Idylle ist eine vergessene, aber eine klassische Gattung. Kein Geringerer als Johann Christoph Gottsched hat über die Idylle gemeint: ‚Poetisch würde ich sagen, es sey eine Abschilderung des güldenen Weltalters.‘ Das Leben in all den letzten Jahren in diesem goldigen Weltalter, war es hierzulande nicht idyllisch? Nach einer moderneren Definition herrscht die Idylle dort, wo die Schafe mit den Wölfen auskommen.“

Der Autor

„Die deutsche Sprache scheint schon lang darauf gewartet zu haben, daß einer wie Franz Schuh sich ihrer annimmt, so klug und kreativ und auch so hemmungslos abtörn.“

Eva Menasse, in FAZ vom 5. 1. 2. 2000



Gerhard Ochs **Wenn die Sonne die Lieblingsfarbe der Kinder hat** Geschichten

80 Seiten, brosch.
ISBN 3-85415-293-0 ATS 158,- DM/sfr 25,-

Sanfte Provokation ist das Stilgesetz der von Gerhard Ochs verfaßten Prosa. Sie streut Überraschungen aus, hält Widerhaken und Fallen versteckt. Unsere Sprachgewohnheiten, Redegebräuche, Allerweltbilder – Gerhard Ochs verdreht sie uns im Munde. Er macht aus unseren Sprüchen Widersprüche und stutzt unseren geflügelten Worten die Schwingen. Er stellt unsere bequemen Gedanken mit pointierter Ironie auf den Kopf und läßt hinter dem Selbstverständlichen das Komische, hinter den polierten Oberflächen einen Abgrund sehen. So mischt er in unser Vergnügen am Sprachwitz ständig einen leisen Schrecken. Sich der seltenen Prosa von Gerhard Ochs überlassen, heißt gegen den herrschenden Strom schwimmen – und bei sich selber ankommen; heißt vergessene Wortbedeutungen und poetische Kraftfelder wiederentdecken und anders sprechen lernen.

(Prof. Gert Sautermeister, Univ. Bremen)



Walter Pilar **Lebenssee** Eine skurreale Entwicklungsromanesque

226 Seiten, brosch., 27 Farb- und 127 SW-Abb.
ISBN 3-85415-189-6 ATS 260,- DM/sfr 39,-

Walter Pilar hat für die österreichische Literaturgeschichte das Genre der „skurrealen Heimatromanesque“ erfunden. Sein Lebenssee präsentiert sich als eine literarische Chronik des Provinziellen, die, vom „autoautopsischen Biografiewerk“ ausschweifend und auf umfassende Ton-, Bild- und Geruchsmaterialien zurückgreifend, zu einer Art fröhlichen Landesgeschichte des Alpenländischen mutiert.



**NEU: Buch + Lesungsmitchnitt
auf CD**
ISBN: 3-85415-248-5
ATS 430,- DM/sfr 63,-

Zur Erinnerung!

Franzobel Shooting Star



136 Seiten mit 16 SW-Abb., brosch.
ISBN 3-85415-294-9 ATS 188,- DM/sfr 29,-

Was macht der zunehmend verrückt werdende Künstler mit seinem liebsten, aber offensichtlich verrückt gewordenen Fan? Wie schützt sich der Meister vor seinem Porträt? ... Der Shooting Star muß gegen fanatisierte Bücherratten, emotionalisierte Lesewürmer und wildgewordene Schreibhengste ins Feld ziehen.

Der Saal ist voll. Sie haben extra ihre schönsten Schlafmäntel und Filzpantoffeln angezogen. Gut, die meisten sabbern aus dem Mund, aber das ist die Begeisterung, weil sie fast sprachlos sind vor Glück. Wie? Mikrophon? Büchertisch? An manchen Orten mag das ja vorkommen, aber hier ist Derartiges noch nie geschehen. Es mag ja auch nicht üblich sein, daß ein Dichter im selben Zimmer schläft wie seine Zuhörer, aber Sie müssen das verstehen, das baut die Hemmschwellen ab, kurbelt den Absatz an.

Franzobel Der Trottelkongreß



112 Seiten, zahlr. SW-Abb., brosch.
ISBN 3-85415-225-6 öS 188,- DM/sfr 29,-

Franzobel schenkt mit seinem neuen Text seinen Leserinnen und Lesern eine österreichische Pulp Fiction! Inspirieren ließ er sich zu dem Plot von einem Plakat, worauf sämtliche 264 Päpste unseres Abendlandes thronen. Die Namen aller Kirchenväter, in der entsprechenden Reihenfolge von Petrus bis einschließlich Johannes Paul II., fügen sich in Kombination mit Familiennamen aus dem Wiener Telefonbuch zum umfangreichen Personeninventar dieser wahnwitzigen Geschichte.

Franzobel Die Musenpresse



208 Seiten, 28 SW-Abb., brosch.
ISBN 3-85415-134-9 öS 260,- DM/sfr 39,-

Ein vergilbtes Stück Papier. „Madeleine“. Ein Roman. Eine gelehrte Filmdiva mit literarischen Ambitionen. Photographien. In Pappschachteln deponiert schlummert ein nie veröffentlichtes Manuskript in einem siebzehnjährigen Dornröschenschlaf vor sich hin.

Eine Vermutung: Es muß wohl dieselbe Muse gewesen sein, die der jungen Margarete Lanner einst die Feder in die Hand legte und heute den gleichaltrigen, nämlich um gut siebzig Jahre jüngeren Franzobel über deren Nachlaß stolpern ließ.

Carla Degenhardt/ Franzobel Sony Monster lebt



oder Wie werde ich eine Videokünstlerin

128 Seiten, zahlr. Videostills, brosch.
ISBN: 3-85415-282-5 ATS 130,- DM/sfr 19,-

Frühere Generationen hatten den Krieg, die Flower-Power; wir haben nur den Konsum, das Fernsehen und die Technik, vielleicht genauso schlimm. Handycam und Whoophandy, Internet und IKEA. Franzobel und Carla Degenhardt berichten von der schönen heilen Welt der Konsumierung, von den Tücken der Gebrauchsanweisungen und den IKEA-Schläuchen, davon, wie es ist, einmal selbst Talkshowgast zu sein. Das Künstlerpaar setzt sich radikal dem Alltag dieser Welt aus, um daraus ein abwechslungsreiches literarisches wie visuelles Erlebnis zu gewinnen. Die Videokamera immer dabei, wird diese neue Wirklichkeits-Sony-Segmentierung zu Kurzgeschichten und Videos verarbeitet. Ein erfrischendes, heiteres und doch zugleich auch erstaunlich privates, intimes Buch, das mit den Gemeinschaftsarbeiten auch das Künstlerpaar auf eine so noch nicht gekannte Weise präsentiert.

Auslieferungen

Österreich

Dr. Franz Hain
Dr.-Otto-Neurath-Gasse 5
1220 Wien
Tel. (0043) 1/282 65 65
Fax (0043) 1/282 52 82

Deutschland

BUGRIM Verlagsauslieferung
Dr. Laube & Lindemann
Saalburgstraße 3
12099 Berlin
Tel. (0049) 30/60 684 57
Fax (0049) 30/60 634 76
homepage: www.bugrim.de

BUGRIM interaktiv bietet Ihnen die Möglichkeit, tagesaktuell auf Ihrem PC die Daten aller Titel unseres Verlages zu recherchieren. Die online Recherche wird ergänzt durch die Möglichkeit, über eine integrierte Schnittstelle die aktuellen Daten aus dem BUGRIM Datenbestand via Internet auf Ihren PC zu laden. Sie können das Programm entweder kostenlos von der BUGRIM homepage laden (www.bugrim.com - Feld „interaktiv“ und dann den Hinweisen folgen) oder als CD-Rom bei BUGRIM direkt bestellen.

Schweiz

Buch 2000 c/o AVA
Centralweg 16
Postfach 27, 8910 Affoltern am Albis
Tel. (0041) 1/762 42 60,
Fax (0041) 1/762 42 10
buch2000@ava.ch

USA, Niederlande IDEA books

RITTER KEG · VERLAG · HAGENSTRASSE 3 · A-9020 KLAGENFURT
TEL. (0043) 463/42631 · FAX (0043) 463/4263177

Zentrale und Vertrieb:

Hagenstraße 3, 9020 Klagenfurt
Tel. (0043) 463/42631
Fax (0043) 463/42631-77
e-mail: ritterverlag@magnet.at
Internet: www.ritterbooks.com

Vertretungen

Wien, Niederösterreich (Nord), Oberösterreich, Salzburg, Tirol (Nord), Vorarlberg

Wolfgang Reitter
Am Spiegeln 65
1230 Wien, Tel. u. Fax (0043) 1/887 36 74
westpark@aon.at

Wien, Niederösterreich (Süd), Steiermark, Kärnten, Burgenland, Tirol (Ost, Süd)

Stefan Stöhr
Otto-Glöckel-Straße 2-4, 2514 Traiskirchen
Tel. (0043) 22 52/570 97, Fax (0043) 22 52/52 1 95

Nordrhein-Westfalen

Jürgen Foltz juerfo@t-online.de
Borkenweg 1, 53127 Bonn
Tel. (0049) 228/928 76 55, Fax (0049) 228/928 76 56

Hessen, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland, Bayern

Eckhard Becksmann bueroservicebuch@t-online.de
Büro: c/o BüroServiceBuch, Spohrstr. 3, 60318 Frankfurt,
Tel. (0049) 69/95 52 83-15, Fax (0049) 69/95 52 83-10

Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hamburg, Bremen

Till Meyer-Bruhns
Donnerstraße 18, 22763 Hamburg,
Tel. (0049) 40/39 56 09, Fax (0049) 40/39 77 32

Giovanni Ravasio

Klosbachstraße 33, 8032 Zürich,
Tel. (0041) 1/260 61 31, Fax (0041) 1/260 61 32
g.ravasio@ava.ch

Nieuwe Herengracht 11, 1011 RK Amsterdam,
Tel. (0031) 20/622 61 54, Fax (0031) 20/620 92 99

Presse: Heidi Selbach, Bäckerstraße 2, 1010 Wien
Tel. (0043) 1/513 14 01
Fax: (0043) 1/513 14 01-13
email: selbach@verlagsbuero.at

Lektorat: Ralph Klever
Literatur: Burggasse 48/11, 1070 Wien
Tel.+Fax: (0043) 1/522 10 43
e-mail: r.klever@magnet.at

Gesamtverzeichnis

KUNST - KATALOG MONOGRAPHIE KUNSTLERBUCH

	ATS	DM/St
Hubert Klocker - WIENER AKTIONISMUS II Der zertrümmerte Spiegel -062-8	420,—	59,—
SIEGFRIED ANZINGER Lackoon übt -040-7	335,—	48,—
KARL BAUER -145-4	780,—	115,—
WERNER BERG 017-2	470,—	67,—
WERNER BERG Die Skizzen -095-4	420,—	60,—
Renate Bertlmann AMO ERGO SUM -074-1	580,—	85,—
Paolo Bianchi (Hg.) LKW Buch + CD -252-3	290,—	37,—
HERBERT BOECKL Körper und Räume - 1915-1931 -066-C	285,—	40,—
Breicha/Klocker MITEINANDER ZUEINANDER ... -101-2	420,—	55,—
Elisabeth Nowak-Thaller KLEMENS BROSCHE -100-4	450,—	55,—
Günter Brus IRRWISCH -267-1	270,—	39,—
Werner Büttner UND DAS MEER LAG DA WIE NUDELN AUS GOLD UND SILBER -048-2	1000,—	150,—
CARLA DEGENHARDT Pursesonal -227-2	198,—	29,—
CARLA DEGENHARDT/FRANZOBEL Sony Monster lebt -282-5	130,—	19,—
MARTIN DISLER Das Gedränge der Götter -053-9	220,—	38,—
Gerald Domenig DIE GUTE NAHT -179-9	195,—	29,—
Gerald Domenig/Eugen Thiemann GUN -118-7	320,—	50,—
Stefan Emmelmann WRITTEN IMAGES (Buch + CD) -273-6	270,—	39,—
Felderer/Lachmayer Einzelstücke -274-4	210,—	29,—
FRANZOBEL Schinkensünden 194-2	188,—	29,—
BRUNO GIRONCOLI Bildhauerische Arbeiten 1980-1990 -082-2	290,—	44,—
Heigermoser (Hrsg.) HEINZ REISINGER 253-1	350,—	50,—
Museum mod. Kunst, Wien (Hrsg.) RAYMOND HAINES -160-2	240,—	35,—
LORE HEUERMANNDurchsichtig wie bewegtes Wasser -287-7	270,—	39,—
Lachmayer/Louis (Hrsg.) WORK & CULTURE 229-9	420,—	60,—
MARIA LASSNIG Aquarelle -065-2	285,—	40,—
MARIA LASSNIG Be-Ziehungen und Malfüsse -219-1	340,—	49,—
MARIA LASSNIG Mit dem Kopf durch die Wand -068-7	220,—	31,—
Josef Linschinger (Hrsg.) POESIE - KONKRET, VISUELL, KONZEPTUELL -243-4	220,—	32,—
Josef Linschinger (Hrsg.) VERTIKAL - DIAGONAL - HORIZONTAL Buch -207-8	240,—	35,—
Josef Linschinger (Hrsg.) VERTIKAL - DIAGONAL - HORIZONTAL CD-ROM -284-1	180,—	28,—
Josef Linschinger (Hrsg.) VERTIKAL - DIAGONAL - HORIZONTAL Buch + CD-ROM -291-4	360,—	54,—
URS LÜTHI Monographie -122-5	390,—	58,—
Cornelius Kolig FLUSH -085-7	870,—	125,—
Museum mod. Kunst, Wien (Hrsg.) JOHANNES MUGGENHALER -190-X	320,—	47,—
Jérôme Sans/Karin Schorn (Hrsg.) ON BOARD -173-X	190,—	29,—
REAL SEX REAL REAL REAL AIDS -125-X	350,—	50,—
Viktor Rogy GENIE 84 -024-5	150,—	21,80
Alexander Roob CS-VII -261-2	270,—	39,—
Bernd Schulz (Hrsg.) ALEXANDER ROOB/CS-V -153-2	420,—	59,—
MARK RÖTHKO Die Gewalt der Stille -050-4	570,—	79,—
Eva Badura-Triska/Hubert Klocker RUOOLF SCHWARZKOGLER 1940-1969 -103-9	520,—	75,—
Veit Loers (Hrsg.) SHAPES AND POSITIONS -110-1	420,—	60,—
HAIM STEINBACH -140-3	390,—	59,—
JOHANN JULIAN TAUPE Von Bild zu Bild -265-5	270,—	39,—

KUNST - KATALOG MONOGRAPHIE KUNSTLERBUCH

	ATS	DM/St
JOCHEN TRAAH Art Protects You - man made skies -300-4	198,—	29,—
JOCHEN TRAAH Art Protects You - Wien-Trilogie -181-0	680,—	98,—
KARL VONMETZ -265-X	220,—	32,—
JAN VOSS Seiten, Zellen, Kilos Kram 1969-1991 -111-X	170,—	25,—
WOLFGANG WALKENSTEINER Mul des Malers -264-7	340,—	49,—
Franz Erhard Walther DIE CONFIGURATIONS ALS WERKLAGER -156-X	250,—	35,—
Franz Erhard Walther ORGANON. 2., neu überarb. Aufl. -015-6	1750,—	250,—
Martina Wember BEZIEHUNGSREICHER ALLTAG -297-3	198,—	29,—
REIMO WUKOUNIG Der dünne Schlaf -089-X	320,—	48,—
Museum mod. Kunst, Wien (Hrsg.) ERWIN WURM 151-9	390,—	55,—
Thomas Zaunschirm MEINA SCHELLANDER - KOPF UND QUER -236-1	640,—	95,—
LEO ZOGMAYER -193-4	140,—	20,—

KUNST-THEORIE PHILOSOPHIE BIOGRAPHIE

	ATS	DM/St
ABSTRAKTE MALEREI AUS AMERIKA UND EUROPA -056-3	240,—	35,—
Danièle Roussel (Hrsg.) OTTO MÜHL - AUS DEM GEFÄNGNIS -214-0	270,—	39,—
Danièle Roussel (Hrsg.) DER WIENER AKTIONISMUS UND DIE ÖSTERREICHER -162-4	420,—	59,—
G. Baruchello/M. Martin WARUM WESHALB WUZU DUCHAMP -121-7	198,—	29,—
Irmgard Bohunovsky KUNST UND DEMOKRATIE -263-9	198,—	29,—
Irmgard Bohunovsky WAS ABER IST DAS SCHÖNE? -288-4	198,—	29,—
Massimo Cacciari DER NOTWENDIGE ENGEL -046-6	198,—	29,—
Massimo Cacciari DENKEN. WOHNEN. -304-X	198,—	29,—
Massimo Cacciari ZEIT OHNE KRONOS -035-0	158,—	24,90
Edith Futscher DIESSEITS DER FASSADE -303-1	198,—	29,—
Achim Hochdörfer CY TWOMBLY 280-9	198,—	29,—
Robert Fleck WAS GEZEIGT ... WITTGENSTEINS MÄDCHENKOPF -130-6	120,—	19,—
Joachim Jäger ROBERT RAUSCHENBERG -250-7	260,—	39,—
Jole De Sanna LUCIO FONTANA -152-7	310,—	45,—
Jahrmann/Schneebauer INTERTWINEDNESS -259-X	198,—	29,—
Knud Jensen MEIN LOUISIANA-LEBEN Werdegang eines Museums -081-4	350,—	49,—
Wolfgang Koelbl TOKYO SUPERDICHTER 281-7	198,—	29,—
Kunsthalle Wien (Hrsg.) ARCHIGRAM -216-7	199,—	29,—
Kunsthalle Wien (Hrsg.) ELFENBEIN UND DISNEYLAND 222-1	248,—	37,—
Kunsthalle Wien (Hrsg.) OSKAR SCHLEMMER 215-9	199,—	29,—
Kunsthalle Wien (Hrsg.) SCHÖN UND HÄSSLICH -237-X	199,—	29,—
Kunsthalle Wien (Hrsg.) OBERFLÄCHEN - SURFACES -240-X	199,—	29,—
DONALD KUSPIT Der Kult vom Avantgardekünstler -139-X	310,—	45,—
Michael Lingner/Franz Erhard Walther ZWISCHEN KERN UND MANTEL -028-8	198,—	28,80
James E. B. Breslin MARK ROTHKO -301-5	560,—	79,—
G. Schöllhammer/C. Kravagna (Hrsg.) REAL TEXT 126-8	270,—	40,—
Nuria Nano-Schoenberg (Hrsg.) ARNOLD SCHÖNBERG - LEBENSGESCHICHTE IN BEGEGNUNGEN -225-4	690,—	99,—
Michel Onfray DIE UNSCHULD DES WERDENS -302-3	198,—	29,—
Fred Orton FIGURING JASPER JOHNS - ALLEGORIE EINES KÜNSTLERS 235-3	260,—	39,—
Ingrid Simon VOM AUSSEHEN DER GEDANKEN -137-3	260,—	39,—

KUNST-THEORIE PHILOSOPHIE BIOGRAPHIE

	ATS	DM/St
Richard Wall KLEMENS BROSCHE -289-2	158,—	25,—
Richard Wall WITTGENSTEIN IN IRLAND -260-4	198,—	29,—
Franz Erhard Walther WORTWERKE -044-X	175,—	25,—
Thomas Zaunschirm (Hrsg.) IM ZENTRUM DER WELT -109-8	240,—	35,—
Thomas Zaunschirm DUCHAMPS UNBEK. MEISTERWERK -038-5	178,—	24,80
Thomas Zaunschirm 100 JAHRE MARCEL DUCHAMP Sonderpreis!	480,—	68,—
Thomas Zaunschirm DIE DEMOLIERTE GEGENWART -051-2	165,—	23,60
Thomas Zaunschirm LEITBILDER -120-9	190,—	29,—
Thomas Zaunschirm PALIMPSEST -209-4	260,—	38,—

ARCHITEKTUR

	ATS	DM/St
Architektur-Biennale Venedig 2000 ÖSTERREICH -283-3	260,—	38,—
Architektur-Biennale Venedig 2000 AREA OF TOLERANCE -298-1	260,—	38,—
Biennale Venedig 13 AUSTRIAN POSITIONS -096-2	250,—	37,—
Günther Feuerstein VISIONARY ARCHITECTURE -203-5	195,—	29,—
Günther Domenig STEINHAUS/STONE HOUSE -296-5	340,—	49,—
COOP HIMMELB(L)AU Biennale di Venezia 1996 -202-7	240,—	35,—
Hans Hollein/Arata Isozaki ORTE DER KUNST -123-3	190,—	28,—
Bony Meier (Hrsg.) ARCHITEKTUR IN KÄRNTEN 1980-1992 -108-X	250,—	36,—
Eeva-Liisa Pelkonen ACHTUNG ARCHITEKTUR! -185-3	560,—	79,—

LITERATUR ESSAYS

	ATS	DM/St
Christian Ankwitsch IN DER NÄHE VON FENSTERPLÄTZEN -064-4	178,—	24,80
Arkadij Barlow UNTERWEGS MIT MUCHIN -167-5	168,—	29,—
Arnold Bronnen O. S. -165-9	290,—	43,—
Beimen O DER NACKTE SOLDAT -239-6	188,—	29,—
Kurt Bucher DER RAUSCH UND DER ENGEL -232-9	158,—	25,—
Jan Christ SCHLAGSCHATTEN -058-X	178,—	24,80
Jan Christ GLAS -079-2	178,—	24,80
Jan Christ RAUCHSCHRIFT -094-6	178,—	24,80
Jan Christ WIENZEILE -112-8	220,—	34,—
Jan Christ LOSSAGE -148-9	188,—	29,—
Jan Christ KLEIST FIKTIONAL -254-X	158,—	25,—
Ulrike Draesner REISEN UNTER DEN AUGENLIDERN -238-8	188,—	29,—
Günther Eichberger GESICHT AUS SAND -255-8	188,—	29,—
Günther Eichberger ÜBERALL IM ALL DERSELBE ALLTAG -306-6	188,—	29,—
Brigitte Falkner TOBBERWISCHREIVERBOT -188-8	188,—	29,—
Brigitte Falkner FABULA RASA -307-4	260,—	39,—
Kurt Fallnbügl JÖ, EIN EVIDENZRAT -127-6	158,—	25,—
Leopold Federmaier DER KOPF DENKT IN BILDERN -195-0	188,—	29,—
Leopold Federmaier MONUMENT UND ZUFALL -128-4	188,—	29,—
Gundi Feyrer DER HIMMEL IST EINE FLASCHE -129-2	260,—	39,—
Franzobel DER TROTTELKONGRESS -225-6	188,—	29,—
Franzobel DIE MUSENPRESSE -134-9	260,—	39,—
Franzobel SHOOTING STAR -294-9	188,—	29,—
Klaus Amann/Eckart Früh MICHAEL GUTTENBRUNNER -171-3	260,—	39,—
Eberhard Häfner HAEM OKKULT -212-4	158,—	25,—
Eberhard Häfner IGELIT -150-0	158,—	25,—
Eberhard Häfner KIPPFIGUREN NIPPFIGUREN -269-8	188,—	29,—
Alois Häfner JA, LACHESIS ... -308-2	188,—	29,—
Karin Ivancsics AUFZEICHNUNGEN EINER BLUMENDIEBIN -196-9	158,—	25,—
Karin Ivancsics WANDA WARTET 244-2	188,—	29,—
Johannes Jansen KLEINES DICKICHT -268-X	158,—	25,—
Jansen/Zscharn LOST IN LONDON -135-7	188,—	29,—
Ilse Kilic ALS ICH EINMAL ZWEI WAR -245-0	158,—	25,—
Ilse Kilic DIE RÜCKKEHR DER HEIMLICHEN ZWEI -275-2	188,—	29,—

LITERATUR ESSAYS

	ATS	DM/St
Ilse Kilic OSKARS MORAL -197-7	158,—	25,—
Ralf B. Korte FORWARD SLOPE -276-0	188,—	29,—
Margret Kreidl IN ALLEN EINZELHEITEN -220-5	188,—	29,—
Gerhard Lampersberg PERTURBATION -043-1	150,—	22,—
Benedikt Ledebur POETISCHES OPFER -221-3	260,—	39,—
Hanno Milesi DISAPPEARING -246-9	188,—	29,—
Hanno Milesi PRIMAVERA -309-0	188,—	29,—
Gerhard Ochs WENN DIE SONNE ... -293-0	158,—	25,—
Andreas Okopenko GESAMMELTE AUFSÄTZE I 279-5	260,—	39,—
Andreas Okopenko GESAMMELTE AUFSÄTZE II -292-2	260,—	39,—
Andreas Okopenko KINDERNAZI -256-6	188,—	29,—
Andreas Okopenko METEORITEN -230-2	260,—	39,—
Peter Pessl BLUMARINE -231-0	188,—	29,—
Walter Pilar LEBENSSEE 189-6	260,—	39,—
LEBENSSEE - BUCH + CD -248-5	430,—	63,—
Wulfried A. Resch BRENNWEITEN -198-5	188,—	29,—
Wulfried A. Resch RHOEMS LETZTE WELTEN -277-9	260,—	39,—
Marie Rötter AUS DER FISCHWELT -272-8	290,—	43,—
Marie Rötter INLAND - ENDLAGER -143-8	188,—	29,—
Gerhard Rühm DIE WINTERREISE DAHINTERWEISE -087-3	420,—	60,—
Nikolaus Schellner AUCH EINE METAMORPHOSE? -278-7	188,—	29,—
Wolfgang Schlenker HERR HEUTE -223-X	158,—	25,—
Ulrich Schloimann IN DIE FEUCHTEN WÄLDER GEHEN -182-9	188,—	29,—
Ulrich Schloimann/Zeitblom BLUTEN, WALD -257-4	220,—	32,—
S. J. Schmidt ALLES WAS SIE SCHON IMMER ÜBER POESIE WISSEN WOLLTEN -184-5	188,—	29,—
Sabine Scholl ALLE IHRE KÖRPER -199-3	188,—	29,—
Sabine Scholl GUT IM BILD -136-5	158,—	25,—
Franz Schuh (Hrsg.) FREMDENVERKEHR -022-9	178,—	24,80
Franz Schuh LIEBE, MACHT UND HEITERKEIT -031-8	248,—	34,80
Franz Schuh DAS PHANTASIERTE EXIL -088-1	178,—	24,80
Franz Schuh DER STAOTRAT -166-7	260,—	39,—
Dieter Sperl ALLES WIRD GUT -224-8	188,—	29,—
Enno Stahl (& NOCH) EINE SIZILIANISCHE REISE -271-X	188,—	29,—
Gertrude Stein DIE WELT IST RUND -117-9	195,—	29,—
Gertrude Stein THE FIRST READER -295-7	270,—	39,—
Gertrude Stein THE MAKING OF AMERICANS -071-7	2000,—	290,—
Li Tetzner PIRINEO PIRINEO -258-2	188,—	29,—
longue langue Hongkong EX. EX. MAGGI -213-2	250,—	39,—
Liesl Ujvary DAS REINE GEHIRN -205-1	158,—	25,—
Liesl Ujvary LUSTIGE PARANOIA -149-7	260,—	39,—
Lode Vanermen EINE STADT IN DER SONNE -210-8	188,—	29,—
Lode Vanermen DER WOLKEN WIDERWÄRTIGKEITEN oder: DIE ENZYKLOPÄDIE DES FISCHMARKTES -147-0	260,—	39,—
Peter Veit GESCHICHTEN VOM ALPHAHUND OMEGA -233-7	260,—	39,—
Rainer Vesely/Bernhard Widder (Hg.) QUERUNGEN -290-6	260,—	39,—
Richard Wall HERZASPHÄLMÖRDERGRUBENRHAPSODIE -211-6	158,—	25,—
Bruno Weinbals FABULIERBUCH -270-1	188,—	29,—
Fritz Widhalm :HUCH. -234-5	158,—	25,—
Fritz Widhalm WARUM STARB DER SCHÖNE MANN? -310-4	188,—	29,—
Hansjörg Zauner MEIN MUND DAS SAEGELOCH HANDTUCH -206-X	158,—	25,—
LITERATURKASSETTE „RITTER LESEN WEITER- DIE GROSSE WIEDERHOLUNG DER POESIE“ LIMITIERTE SONDEREDITION -217-5	3490,—	490,—



OKOPENKO

Gesammelte Aufsätze Band 1

320 Seiten, ISBN 3-85415-279-5

Gesammelte Aufsätze Band 2

224 Seiten, ISBN 3-85415-292-2

Meteoriten

320 Seiten, ISBN 3-85415-230-7

Kindernazi

144 Seiten, ISBN 3-85415-256-6

„Andreas Okopenko ist ein österreichischer Klassiker. Seine frühen Gedichte gehören zum Besten, was in den fünfziger Jahren hierzulande geschrieben wurde ... Daß die Meinung ‚ausbrechen‘ kann wie die Malaria, ist eine schöne Vorstellung. Besonders, wenn man sich die Art der Okopenko'schen Ausbrüche vor Augen hält. Nicht eruptiv (wie das Gekotze des Stammtisches) bahnt sich die Meinung ihren Weg, sondern zaghaft, mit langsam erhöhter Temperatur. Ende der fünfziger Jahre zeigten sich an Okopenkos Meinung die ersten Fieberschübe: Ohne dogmatischer Linker zu sein, tritt er als vehementer Kriegsgegner auf. Markant hebt sich die Art seines Engagements von den Männerwelten der fünfziger und sechziger Jahre ab: Manch einem und manch einer gilt er als der erste österreichische Feminist.“

Klaus Kastberger, in: Die Presse, März 2001

„Sicherlich ist Okopenko einer der wichtigsten Zeitzeugen für die Literatur in Österreich nach dem 2. Weltkrieg. Siehe dazu vor allem seinen Aufsatz ‚Die schwierigen Anfänge österreichischer Progressivliteratur nach 1945‘. Minutiös zeichnet er darin die Geburtswehen und weiteren Wege wie kaum ein anderer seiner Generation auf.“

Gerhard Jaschke, aus dem Vorwort zum 1. Band

„Die ‚Meteoriten‘ sind ein Roman um Bauch und Kopf, Menschen und Dingkram, Liebe und Fremdheit, Tod und Mundwerk, Zeit und Kosmos, Unruhe wegen Sehnsucht, Unruhe wegen Resignation, Protokoll von Arbeit und Dummheit, Politik und Verkäuflichkeit, Stadt und Land, Naivität und Intellekt, Notizbuch krauser Fakten, Gefühle, Meinungen und Visionen des vielfältigen homo homini lupus, ein Liebeslied an diese Zeit, ein Schade um den Menschen.“

Aus: Mikrostruktur, ein Autorenwort zur 2. Ausgabe

„‚Kindernazi‘ ist, der Titel legt es nahe, die Geschichte des Hitlerjungen Anatol, oder besser, das Buch kontrastiert Episoden aus Anatols pubertärem Erleben mit anderen Texten – Frontberichterstattung, Kolportage, Hauskalender, Listen von Bombeneinschlägen –, die die banale Alltagsnormalität in der Zeit des Faschismus in Fragmenten greifbar machen. Seine Spannung bezieht das Buch eben daraus, es zeigt, daß die verschiedenen Register der NS-Propaganda es offenbar vermochten, ‚erwachsene‘ Sicherheitsbedürfnisse ebenso zu bedienen wie z. B. Anatols pubertäre Wünsche nach Ausbruch, Action – und gleichzeitig Gruppenzugehörigkeit.“

Zeitriss, Februar 2000

Großer Österreichischer Staatspreis für Literatur 1998